

Seminar „Alltagslandschaften“

Rolle und Instrumente des Bundes

SANU Seminar Alltagslandschaften, Bern, 18. November 2010
Andreas Stalder, Stv.Leiter Abt. Natur und Landschaft, BAFU



Übersicht

- Was ist Landschaft, was ist Alltagslandschaft ?
- Wer macht Landschaft, wer macht Landschaftspolitik ?
- Die Rolle des Bundes in der Landschaftspolitik und in der Landschaftsgestaltung
- Die Instrumente des Bundes
- Inhaltliche Ziele für die Alltagslandschaften
- Fazit



Wer „macht“ Landschaft ? (1)



Die Natur mit ihren Kräften



Wer „macht“ Landschaft ? (2)

Der Mensch
durch sein Nutzen



Der Mensch
durch sein Planen, Bauen
und Gestalten



Wer macht Landschaft ? (3)

Die Gesellschaft mit
ihren Wertvorstellungen



und durch die
Materialisierung der
Wertvorstellungen



Wer macht Landschaft ? (4)

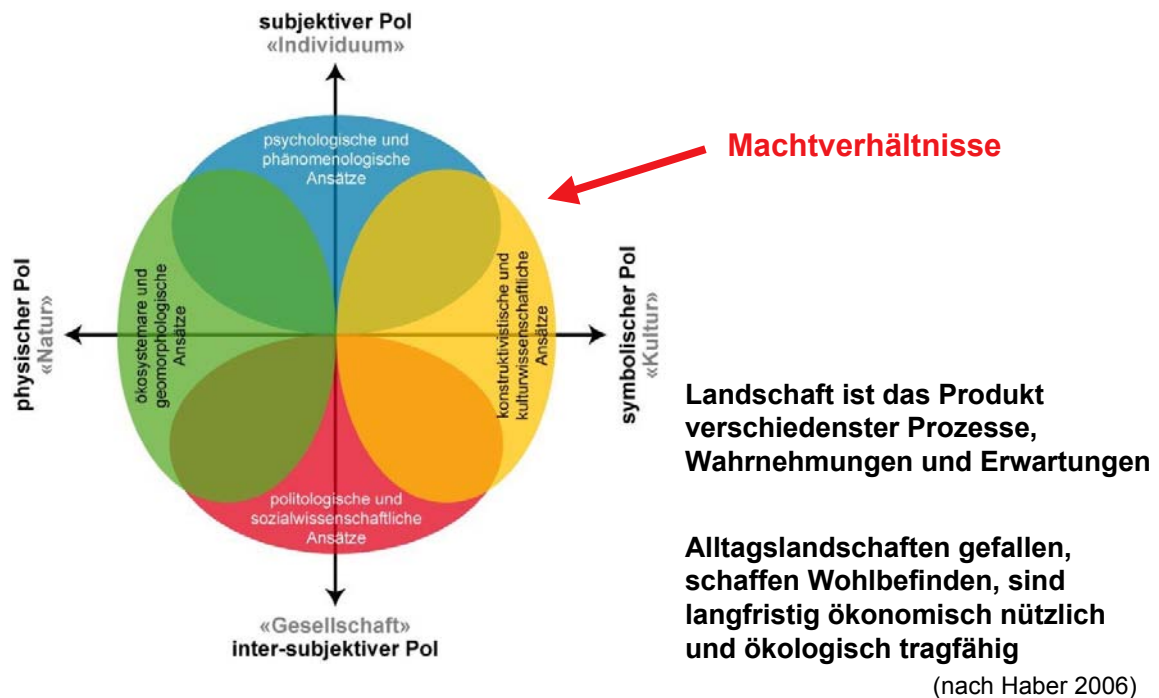


Wir alle !

**durch unsere Ansprüche ...
durch unsere täglichen Aktivitäten ...
durch gedankliche und sinnliche Vorstellungen**



Was ist Landschaft – ein Modell



Wer macht Landschaftspolitik ? Die politisch-rechtliche Ausgangslage

- **Natur- und Heimatschutz ist Sache der Kantone.**
Der **Bund** nimmt bei Erfüllung seiner Aufgaben **Rücksicht**
Er schont Landschaften, ... (Art. 78 Abs. 1 und 2 BV; Art.1 u. 3 NHG)
- **Die Raumplanung obliegt den Kantonen** ... (Art. 75 Abs. 1 BV)
Der Bund legt **Grundsätze** der Raumplanung fest:

Die Landschaft ist zu schonen, insbesondere durch

- Erhaltung genügender Flächen geeigneten Kulturlandes
- landschaftliche Einordnung von Siedlungen, Bauten und Anlagen
- Freihaltung und Zugänglichkeit von See- und Flussufern
- Erhaltung naturnaher Landschaften und Erholungsräume

- (Art. 3 RPG)



Wer macht Landschaftspolitik ? Die „konkrete“ Akteurebene

→ die **landschaftswirksamen Sektoralpolitiken** aller staatl. Ebenen !



Der Ansatz des Landschaftskonzeptes Schweiz: (LKS, BR 1997)

„Die Anliegen von Natur und Landschaft in die Sektoralpolitiken integrieren“

Aber wie, konkret ?

Zwischenfazit 1:

Es braucht konkrete, regionale, Landschaftsqualitäts- und -entwicklungsziele !



Der Beitrag des Bundes für die Qualität der Alltagslandschaften (1)

Gesetzliche Ziele

- Art. 1, 2 NHG: Das Schonungsgebot
- Art. 3 RPG: Die Planungsziele

• Das „Landschaftskonzept Schweiz (LKS)“

- Allgemeine Ziele
- Sachziele zu den 13 landschaftsrelevanten Sektoralpolitiken

• Strategie „Leitbild Landschaft 2020“ des BAFU

- Acht handlungsorientierte Aktionsfelder mit Qualitätszielen

Zwischenfazit 2:

Allgemeine Qualitätsziele sichern die Qualität der konkreten Alltagslandschaft noch nicht !



Der aktuelle Beitrag des Bundes für die Qualität der Alltagslandschaften (2)

- **Der Bund als Akteur in seinen eigenen Sektoralpolitiken**
 - schont Landschaften, Ortsbilder ...
- **Der Bund als Unterstützer**
 - subventioniert Grundlagen, Schutz- und Aufwertungsmassnahmen
 - berät die Akteure und stellt Arbeitshilfen zur Verfügung
 - unterstützt die Forschung
 - sensibilisiert und informiert Akteure und Bevölkerung
 - fördert die Aus- und Weiterbildung der Fachleute

**Zwischenfazit 3:
Der Bund kann selber keine Landschaften gestalten**



Ansätze für konkrete Beiträge des Bundes zur Förderung der Qualität von Alltagslandschaften

- **Raumordnungspolitik**
 - Raumkonzept Schweiz (→ programmatisch)
 - Beurteilung und Genehmigung der kantonalen Richtpläne (→ §)
 - Agglomerationspolitik und -programme (→ Subventionen)
- **Subventionen für Sektoralpolitiken**
 - Generell: Bindung an konzeptionelle Grundlagen (LEK, LP)
 - Agrarpolitik (neues DZ-Modell mit Landschaftsqualitätsbeiträgen)
 - Energiepolitik (KEV)
- **Indirekt** durch
 - ökologische Steuerreform
 - marktwirtschaftliche Instrumente zur Lenkung Bodenverbrauch, Mobilität ...



Leitgedanken zur Landschaftsqualität

Zwischenfazit 1:
Es braucht konkrete, regionale, Landschaftsqualitäts- und –entwicklungsziele !



1. Was ist Landschaftsqualität ?
2. Wie kommen wir zur Landschaftsqualität ?
3. Wie setzen wir Landschaftsqualitätsziele in der Landschaftsentwicklung um ?



Was ist Landschaftsqualität ?

Landschaft zwischen Wissenschaft und Wahrnehmung Das Dilemma als Herausforderung

1. Die naturwissenschaftlichen Aspekte der Landschaft:
physisch messbare, beschreibbare, („objektive“) Aspekte
 - Räumliche Dimensionen der Landschaft
 - Zeitliche Dimension der Landschaft
2. Wahrgenommene Aspekte der Landschaft
sinnliche, emotionale, kulturelle, („subjektive“) Aspekte
 - Gesellschaftliche Dimension der Landschaft: Werte
 - Individuelle Dimension der Landschaft: Emotionen, Geschichten

→ Physische Aspekte und wahrgenommene Aspekte ergeben zusammen die landschaftliche Eigenart



Aspekte der Landschaftsqualität:

1. Wissenschaftliche Aspekte der Eigenart

(„objektiv“, analytisch, lesbar, messbar)

+ die zeitliche Dimension der Landschaft



→ **Landschaft als räumliches Nebeneinander
verschiedener Zeiten**

(Beate Jessel 2006)



Landschaftsqualität als landschaftliche Eigenart

**„Eigenart ist das jeweils spezifische Neben- und Miteinander
von Natur und Kultur“**

(Beate Jessel 2006)

Problem:

- Verblässen dieser Wechselwirkung, dieser „natürlichen“ Landschaftsqualität, Authentizität
- Alles ist überall möglich, Verlust der Eigenart
- die Dynamik wird immer schneller, Brüche
- Banalisierung der Landschaft, „Alltagslandschaft“
→ Entstehung der „Totalen Landschaft“
(Rolf Siefert)

Antwort: intellektuelle Formulierung, die Definition der Landschaftsqualitäten, von -Qualitätszielen



Aspekte der Landschaftsqualität:

1. Wissenschaftliche Aspekte der Eigenart

(„objektiv“, analytisch, lesbar, messbar)

Schritt 1: Lesen und analysieren

- Naturräumliche Aspekte
- Kulturräumliche Aspekte

→ ergibt nur eine reduktionistische Sichtweise

Schritt 2: Zusammenfügen und Zusammenwirken im Raum erkennen

- naturräumlich - funktionales Zusammenwirken
- nutzungsbedingt - funktionales Zusammenwirken
- soziales Zusammenwirken (gesellsch. Bedürfnisse, Werte, Techniken)

→ ergibt eine „authentische“, „plausible“, „harmonische“ Landschaft



Aspekte der Landschaftsqualität:

1. Wissenschaftliche Aspekte der Eigenart

(„objektiv“, analytisch, lesbar, messbar)

Die Landschaftselemente und ihr Zusammenwirken





Die zeitliche Dimension der Landschaft als Nebeneinander verschiedener Zeiten



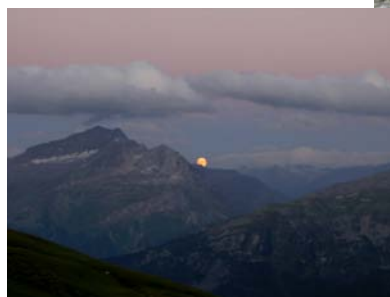
Andreas Stalder, SANU 18.11.2010

19



Aspekte der Landschaftsqualität: 2. Wahrnehmungsaspekte der Eigenart („subjektiv“, individuell, sinnlich, emotional)

- Stille, Geräusche, Gerüche ...
- Schönheit, Ästhetik, Harmonie
- Identität, Wiedererkennen, „Heimat“
- Geschichten, Erinnerungen
- Geborgenheit, Sicherheit
- Weite, Raum, Freiheit
- Erlebnis
- Mystik, Geheimnis
- Ängste



Andreas Stalder, SANU 18.11.2010

20



Heimat
Geborgenheit
Erlebnisse



Emotionen
Sinne
Erlebnisse



Aspekte der Landschaftsqualität

Zwischenfazit 4:

- **Der Zugang des Menschen zur Natur ist ein Sinnhafter**
(Beate Jessel 2006)
- **Landschaft bietet die Möglichkeit des sinnlichen und emotionalen räumlichen Erlebnisses**
- **Landschaft wird damit zum Zugang zu Natur und Umwelt**





Wie kommen wir zur Landschaftsqualität ?

Drei Schritte zu Landschaftsqualitäts- und -entwicklungszielen

1. Landschaftliche Grundlagen erarbeiten, Landschaft erkennen und beschreiben
→ **Eigenart; Landschaftsqualität ermitteln**

Landschaft beurteilen und bewerten; Handlungsbedarf erarbeiten
→ **Landschaftsqualitätsziele erarbeiten**

2. Bedürfnisse ermitteln und bewerten: → **Partizipation**

3. Synthese: → **Landschaftsentwicklungsziele formulieren**

Die Partizipation (2) hilft bei der Auswahl der fachlichen Optionen aus der Beschreibung der Eigenart und des Handlungsbedarfs (1)



Landschaftsqualität heisst nicht zwingend ...

- „traditionell“
- „naturnah“
- „vielfältig“

Landschaftsqualität und -entwicklung kann ...

- auf Entwicklungen reagieren
- neue Bedürfnisse abdecken
- Neues mit Qualität entwickeln

dazu muss Landschaftsentwicklung aber...

- Eigenart erkennen, respektieren und aufnehmen
- Eigenart weiterentwickeln
- kreativ sein

und

... manchmal auch verzichten oder gar nichts tun !



Gedanken zur Umsetzung – als Fazit

Landschaftsqualitäts- und –entwicklungszielen machen die Landschaftspolitik

- erfassbar, begreifbar, konkret
- glaubwürdig
- berechenbar
- umsetzbar

Landschaftsqualitäts- und -entwicklungsziele umsetzen in

- der Raumplanung
- Entscheiden in den Sektoralpolitiken (→ Beispiel: Agrarpolitik)
- Entscheiden in der Landnutzung
- Verhalten aller Akteure, von UNS, im Alltag (Sensibilisierung)

Wer formuliert konkrete Landschaftsqualitäts- und Entwicklungsziele ?

- Der Kanton, die betroffene Region, „die Landschaft“
- Der Bund erarbeitet Grundsätze und Arbeitshilfen für Bundespolitiken
Beispiel: Arbeitshilfe für die Umsetzung der neuen
Landschaftsqualitätsbeiträge in der Agrarpolitik 2017



Landschaftsqualität ? Eigenart ?



Was im Aquarium stört,
stört auch im See.



IGSU Interessengemeinschaft für eine saubere Umwelt
und für mehr Lebensqualität. www.igsu.ch



gelingen ?

weniger gelingen ?

... das Urteil überlasse ich Ihnen ...



Ich danke für Ihr Interesse...

...und freue mich auf die Diskussion !